

Anhalt 20 (1997) S. 109–131, zeichnet das Leben des Thomas Hirschhorn anhand seiner Äußerungen zu zeitgenössischen Ereignissen sowie zum kirchlichen Reformproblem im 15. Jh. nach.
Olaf B. Rader

Angela KULENKAMPFF, Die kaiserliche Politik in Schwaben 1464–1488. Ein Beitrag zur Persönlichkeit und politischen Bedeutung Kaiser Friedrichs III., *MIOG* 106 (1998) S. 51–68, zeichnet den Erwerb der Landgrafschaft Nellenburg durch Herzog Sigmund den Münzreichen (1465) und die Vorgeschichte des Schwäbischen Bundes von 1488 nach und leitet daraus die Deutung ab, Kaiser Friedrich III. habe durch eine konsequente Pfandschaftspolitik die Stellung des (dynastisch verstandenen) „Hauses Österreich“ im Südwesten zu stärken gesucht, indem er den dortigen Adel vor allem finanziell in Dienst nahm. R. S.

Otto VOLK, „Nit klein aufruor in dem Hailigen Reiche ...“. Der Bopparder Krieg von 1497, *Jb. für westdeutsche LG* 23 (1997) S. 139–256, behandelt den gut dokumentierten Krieg zwischen Boppard und dem Trierer Erzbischof Johann II. von Baden und die damit verbundenen Verhandlungen und diplomatischen Aktionen seit dem Wormser Reichstag von 1495, dessen Landfriedensbestimmungen in dem Konflikt unbeachtet blieben.
E.-D. H.

Kurt STADTWARD, Roman popes and German patriots. Antipapalism in the politics of the German Humanist movement from Gregor Heimburg to Martin Luther (*Travaux d'Humanisme et Renaissance* 299) Genf 1996, Librairie Droz, 237 S., zahlreiche Abb., ISBN 2-600-00118-2, CHF 71,40. – Nicht erst in den berühmten Invektiven Martin Luthers gegen das Papsttum manifestierte sich eine starke „antirömische“ Haltung. Sie ist bereits das ganze 15. Jh. deutlich spürbar und durch bedeutende Humanisten wie Celtis, Erasmus, Hutten, Aventin, Jakob Ziegler und Vadian – z. T. aufgrund eigener „Romerlebnisse“ – publizistisch wirksam geworden. Die diesbezüglichen Äußerungen der genannten Gelehrten stellt die Diss. von St. zusammen und weist den Humanisten eine gewichtige und eigenständige Rolle bei der propagandistischen Ausprägung dieser Haltung zu. Insofern betrifft die Arbeit weniger den Berichtszeitraum dieser Zs., sondern eher das 16. Jh. Allerdings baut sie, wie der Untertitel deutlich macht, schon auf dem „antipapalism“ des 15. Jh. auf, und hier liegen die Schwächen des Buches, das leider vielfach auf veralteter mediävistischer Literatur fußt bzw. neuere Forschungen nicht kennt. So ist der im Untertitel genannte Gregor Heimburg mitnichten der Autor der *Confutatio primatus papae* – hier ist St. dem in diesem Zusammenhang auch behandelten Ersteditor Flacius Illyricus „auf den Leim gegangen“ –, und zur Begegnung zwischen Barbarossa und Alexander III. 1177 in Venedig wäre neben den Forschungen von Arno Borst mindestens Klaus Schreiner, Vom geschichtlichen Ereignis zum historischen Exempel. Eine denkwürdige Begegnung zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III. in Venedig 1177 und ihre Folgen in Geschichtsschreibung, Literatur und Kunst, in: *Mittelalter-Rezeption* hg. von Peter Wapnewski (1986) S. 145 ff. heranzuziehen gewesen. St.s Buch zeigt einmal mehr, daß auf dem Feld der Humanismus-/Reformationsforschung und ihren Wurzeln noch viel zu tun ist, nicht zuletzt für